

# Inhaltsübersicht

Abkürzungsverzeichnis	27
1. Teil Einleitung	33
§ 1 Einführung in die Thematik	33
A. Ausgangslage am Kapitalmarkt	33
B. Rechtsdurchsetzungsdefizit im Kapitalmarktrecht	34
I. Ungeeignetheit der ZPO zur Regulierung von Massenschäden	35
II. Funktionenschutz des Kapitalmarktes als Folge der Rechtsdurchsetzung	35
§ 2 Kollektiver Rechtsschutz zur Stärkung des Private Enforcement	37
A. Bestandsaufnahme und Begriffsdefinitionen	37
B. Das Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG)	38
C. Stand der wissenschaftlichen und politischen Diskussion	40
D. Aktuelle Entwicklung in Zusammenhang mit dem VW-Skandal: Geplante Einführung einer Musterfeststellungsklage	41
§ 3 Inhalt der Arbeit	42
A. Eigener Ansatz	42
B. Gang der Untersuchung	43
2. Teil Kollektive Rechtsdurchsetzung im Kapitalmarktrecht de lege lata	44
§ 4 Das Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz in der Fassung von 2005	44
A. Einführung	44
B. Grundriss des KapMuG	44
I. Verfahrensbündelung zur Bewältigung von Massenverfahren	45
II. Ziele des Gesetzgebers	49
III. Zusammenfassung	52
C. Evaluation des KapMuG a.F.	52
I. Vorteile des KapMuG	53
II. Kritikpunkte am KapMuG	56
	9

## Inhaltsübersicht

D.	Zusammenfassung: Ergebnis der Evaluation des KapMuG a.F.	83
	I. Das KapMuG als Diener zu vieler Herren	84
	II. Geplante und erreichte Ziele des KapMuG	85
§ 5	Das Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz nach der Reform	86
A.	Einführung	86
B.	Die Änderungen durch die Reform	86
	I. Überblick über die Gesetzgebungsgeschichte	87
	II. Die moderate Erweiterung des sachlichen Anwendungsbereichs	88
	III. Einführung einer einfachen Teilnahme am Musterverfahren	100
	IV. Neue Regelungen zum Vergleichsschluss	108
	V. Weitere Änderungen	116
	VI. Fazit	123
C.	Die Gleichgerichtetheit bei gestreckten Sachverhalten nach dem <i>Geltl/Daimler</i> -Urteil	124
	I. Einführung und Hintergründe zum Urteil	124
	II. Unklare Kriterien zur Feststellung der Gleichgerichtetheit der Lebenssachverhalte	126
	III. Fazit: Negative Korrelation des Insiderrechts mit dem Grundprinzip des KapMuG	128
D.	Zusammenfassung: Das KapMuG ohne klare Linie zwischen Opt-in und Opt-out	129
	I. Bewertung des KapMuG	129
	II. Überblick über aktuelle Verfahren	131
	III. Das KapMuG als ineffektives Rechtsschutzinstrument	132
3. Teil	Kollektive Rechtsdurchsetzung im Kapitalmarktrecht de lege ferenda	133
§ 6	Ausgangslage für eine Regelung des kollektiven Rechtsschutzes in Deutschland	133
A.	Einführung	133
B.	Notwendigkeit einer Regelung zur Verfahrensbündelung unter Abwägung der verfassungsrechtlichen Vorgaben	133
	I. Ausgangslage	134
	II. Fehlender Zugang zum Recht als Standortnachteil	138
	III. Die Zivilprozessordnung und kollektiver Rechtsschutz	139
	IV. Zusammenfassung	145
C.	Ökonomie und kollektiver Rechtsschutz	146
	I. Ökonomische Analyse des Rechts	146

II.	Ökonomische Überlegungen zum kollektiven Rechts-schutz im Kapitalmarktrecht	150
	III. Zusammenfassung	154
D.	Rechtliche Rahmenbedingungen kollektiver Rechtsschutzmaßnahmen	155
	I. Rechtliche Rahmenbedingung auf europäischer Ebene	156
	II. Rechtliche Rahmenbedingungen innerhalb der deutschen Rechtsordnung	161
	III. Zusammenfassung: Die deutsche Rechtsordnung als Sackgasse für Kollektivverfahren?	176
E.	Eigene Prämissen als Grundlage der Lösungsansätze	177
	I. Missbrauchspotential kein tragendes Argument gegen kollektive Rechtsbehelfe	177
	II. Bedarf an kollektiven Rechtsbehelfen	178
	III. Mangelnde Gewährleistung des Rechts auf effektiven Rechtsschutz im Kapitalmarktrecht	179
	IV. Entwicklung eines kollektiven Rechtsbehelfs für das Kapitalmarktrecht	180
	V. Verschiedene Ebenen des Rechtsschutzes	181
	VI. Zusammenfassung: Zielrichtung der Lösungsmodelle	182
F.	Ergebnis	183
§ 7	Einführung einer Gruppenklage in das Kapitalmarktrecht	184
A.	Einführung	184
B.	Vorteile einer Gruppenklage zu bestehenden Bündelungsmechanismen	184
	I. Gewillkürte Prozessstandschaft	185
	II. Inkassozession	187
	III. Streitgenossenschaft	188
	IV. Ergebnis	189
C.	Bisher entwickelte Gruppenklage-Modelle	190
	I. Die Gruppenklage nach <i>Micklitz/Stadler</i>	191
	II. Gesetzesvorschlag der Opposition zur Regelung eines Gruppenverfahrens	192
	III. Das begrenzte Gruppenverfahren nach <i>Lange</i>	196
	IV. Zusammenfassung	197
D.	Eigenes Modell einer Gruppenklage im Kapitalmarktrecht	197
	I. Vorüberlegungen	198
	II. Opt-in Gruppenverfahren für kapitalmarktrechtliche Ansprüche	202
E.	Ergebnis	231
§ 8	Einführung einer Follow-on-Klage in das Kapitalmarktrecht	233
A.	Einführung	233

## Inhaltsübersicht

B.	Private Enforcement im Kartellrecht	234	
	I. Ausgestaltung im Kartellrecht	234	
	II. Zusammenfassung	249	
C.	Public Enforcement	250	
	I. Kartellrecht	250	
	II. Kapitalmarktrecht	251	
	III. Zusammenfassung	253	
D.	Übertragung der Follow-on-Klage in das Kapitalmarktrecht	254	
	I. Pro-Argumente	254	
	II. Contra-Argumente	256	
E.	Ergebnis: Bindungswirkung behördlicher Entscheidungen als Ergänzung zur Gruppenklage	260	
§ 9	Gegenüberstellung von Gruppenklage und Follow-on-Klage	261	
	A. Einführung	261	
	B. Follow-on-Klagen	261	
		I. Vorteile	262
		II. Nachteile	262
	C. Gruppenklagen	263	
		I. Nachteile	263
		II. Vorteile	263
	D. Abwägung	264	
	E. Zusammenfassung	265	
§ 10	Weitere Lösungsansätze im Überblick	267	
	A. Einführung	267	
	B. Verbandsklagen	268	
		I. Erscheinungsformen	268
		II. Geplante Einführung einer rechtsgebietsübergreifenden Musterfeststellungsklage	270
		III. Die Rolle der Verbraucherverbände im Kapitalmarktrecht	271
		IV. Kein Ersatz für kollektiven Rechtsbehelf	273
	C. Alternative Streitbeilegung	274	
		I. ADR-Richtlinie	275
		II. Alternative Streitbeilegung im Kapitalmarktrecht	278
		III. Zweispurigkeit von kollektivem Rechtsschutz und alternativer Streitbeilegung	279
	D. Ergebnis	281	

4. Teil    Zusammenfassung in Thesen	282
Anhang: Regelungsvorschlag für eine Gruppenklage im Kapitalmarktrecht	289
Literaturverzeichnis	295
Stichwortverzeichnis	321